Düsseldorfer Zeitung.

N. 274. Samstag den 17. November 1827.

Türkey.

Triest, v. 6. Nov. Nachrichten aus Zante und Corfu vom 27. Okt. zufolge soll nach der Schlacht vom 20. Okt. ein Theil der vereinigten Flotten nach den Dardanellen abgesegelt seyn. Man vermuthet, daß dieses detaschirte Geschwader dort eintreffen, und zum Schutze der Christen in Konstatinopel eine drohende Stellung einnehmen kann, ehe Ibrahims Tataren die Nachricht vom Untergange seiner Flotte der Pforte überbracht haben. Uebrigens scheinen, ungeachtet des am 20. Okt. erlittenen Schlages die Dispositionen Ibrahim Pascha's noch keine Aussicht zu einer neuen Konvention zu gestatten, da er seitdem in allen von ihm besetzten Häfen Morea's ein Embargo auf alle fränkischen Schiffe legen, und sogar die Mannschaft von jonischen Schiffen in Ketten schlagen ließ. Er scheint sich sonach auf das Aeußerste vorzubereiten, allein es dürften unmächtige Versuche seyn.*) Admiral Codrington, der seine beschädigten Schiffe in Zante und Malta ausbessert, hält alle nach den Dardanellen bestimmten Schiffe an, und rathet ihnen, vorerst weitere Berichte über den Zustand von Konstantinopel abzuwarten. — Gestern kamen hier die drei Schiffe, Erzherzog Johann, Kapitän Ragusin, Andreas, Kapitän Bonavich, und Egeo, Kapitän Marassi, an. Sie hatten mit Lebensmitteln für die türkischen Truppen von Alexandrien nach Morea segeln wollen; es wurde ihnen aber, zuerst bei Navarin durch eine englische Fregatte, und dann bei Zante durch den französischen Admiral de Rigny, angedeutet, daß es ihnen nicht erlaubt werden könne, in andere türkische Häfen, als in Konstantinopel, Smyrna oder Alexandrien einzulaufen, worüber ihnen dann, auf ihr Begehren, Admiral de Rigny folgende schriftliche Bescheinigung zustellte: „Da die Kapitäns Prosper Bonavich, J. Ragusin und A. Marassi der drei östreich., Andreas, Egeo und Erzherzog Johann genannten Schiffe mir ihre Erklärung gemacht haben, daß sie Gerste, Reis, Käse, Branntewein, für Rechnung des Ibrahims Pascha geladen hätten, und mit der egyptischen Flotte abgesegelt wären, um Patras und Navarin zu verproviantiren, so habe ich ihnen erklärt, daß da die Eskadern der verbündeten Mächte die türkischen Häfen von Morea blokiren, die Einfahrt in dieselben allen Schiffen, die Kriegsmunition oder Mundbedürfnisse geladen hätten, verboten wäre, und daß sie sich demnach nach einer solchen Erklärung aussetzen würden, genommen zu werden, wenn sie vor diesen Häfen erscheinen sollten. Da man jedoch darauf Rücksicht nehmen wolle, daß sie diese Verfügungen vielleicht bis jetzt nicht hätten wissen können, so solle ihnen freigestellt werden, nach Smyrna, Alexandrien oder Konstantinopel zurückzukehren. Nach Empfang dieser Erklärung erklärten sie mir, sie wollten die Nähe von Zante oder jedes andern Hafens im adriatischen Meere benutzen, um ihre Ladungen zu verkaufen, und unterzeichneten gegenwärtige Erklärung, wovon einem jeden eine Abschrift gegeben wurde. Sirene bei Zante, den 14. Okt. 1827. (Unterz.:) Der Gegenadmiral, Kommandant der französischen Seemacht, de Rigny."

— Wir geben hier noch eine Stelle aus dem Berichte des Admirals Codrington an den englischen Gesandten zu Florenz (vergl. das gestr. Bl.), in welcher der Verlust der Engländer etwas bestimmter, wiewohl noch immer nicht ganz genau, angegeben ist. „Kapitän Bell, Befehlshaber der Seesoldaten auf der Asia, fand bald nach Anfang des Treffens den Tod. Auch der sehr geschätzte

*) Von den gestern nach einem Elberfelder Blatte gemeldeten Gräuelscenen in Coron geschieht jedoch in diesen Nachrichten noch keine Erwähnung, und da, wie wir später ersehen, die wahre Quelle jener Trauerpost der Courrier Français — eben nicht der zuverlässigste Gewährsmann — ist, so glauben wir, daß dieselbe noch sehr der Bestätigung bedarf, wo nicht sich später als ganz falsch ausweisen wird. (A. d. R.)

Miszellen.

Feuersbrunst.

Der berühmte Wallfahrtsort Maria-Zell (in Steiermark) hat in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. das schaudervolle Schicksal erfahren, bis auf wenige Häuser von den Flammen verzehrt zu werden. Bei den Schrecknissen eines nächtlichen Brandes, die noch durch den tobenden Sturm erhöht wurden, blieben alle Anstrengungen, der Wuth der Flammen Einhalt zu thun, vergebens. Mit Aufopferung ihrer Habseligkeiten konnten sich die Menschen nur mit Rettung ihres Lebens beschäftigen; dennoch haben 11 Personen in den Flammen den Tod gefunden. Der ganze schön gebaute, bisher wohlhabende Marktflecken liegt in Asche; die herrliche Kirche, das Stiftsgebäude, die Post, alle ansehnlichen Bürgerhäuser sind zerstört. Die Schauer dieser Schreckensnacht vermehrte der mit furchtbarem Getöse erfolgte Einsturz des Hauptkirchthurmes, wodurch die allgemeine Bestürzung und Verwirrung den höchsten Grad erreichte. Nur etwa vier Bauern- und Kleinhäuser in der Nähe des Spitals und sieben andere kleine Häuser gegen Sandbigl zu, blieben verschont. Das Gnadenbild ist in die kleine Kirche am Simonsberg gerettet worden. Die Zahl der abgebrannten Häuser rechnet man auf 140.

Der Verwalter ohne Schuhe.

Zehn bis zwölf Jahre vor der Wiedereinfüh-

Schiffsmeister der Asia, Smith, wurde erschossen, Admirals Codrington Sohn und Adjutant verwundet. Die meisten anderen Schiffe litten ähnliche Verluste, wie die Asia; vorzüglich beklagt man den tapfern Befehlshaber der Genua, Kapitän Bathurst. Hr. Eduard Dyer wurde verwundet. Admiral Codrington schreibt auch, daß er dem Obrist Cradock große Verbindlichkeit für die Schnelligkeit und Einsicht habe, mit welcher er seine Befehle weiter beförderte, während seine beiden Adjutanten verwundet waren. Derselbe Admiral sagt, er betrachte zwar mit äußerstem Schmerze die Größe der erlittenen Verluste, allein er tröste sich durch die Erwägung, daß die Maaßregeln, welche die, ganz durch das Betragen der Ottomanen herbeigeführte Schlacht veranlaßten, nöthig waren, um die durch den Vermittelungstraktat beabsichtigten Resultate zu erreichen. Alle so gepriesenen Ehrenworte der Ottomanen wurden einer rohen Verheerungssucht aufgeopfert, der niederträchtige Mißbrauch des Vertrauens, das die Alliirten in Ibrahims Treue und Glauben gesetzt hatten, war aufs Höchste getrieben, und eine gerechte Rache konnte nicht länger zurückgehalten werden. Wäre eine Möglichkeit vorhanden gewesen, so hätten die Admirale es gewiß vermieden, zum Aeußersten zu schreiten, aber es blieb kein Mittel mehr übrig als die Waffen."

— Das, bekanntlich unter österr. Einfluß stehende, Journal de Francfort, indem es den Bericht über die Seeschlacht bei Navarin nach der Zeitung von Florenz gibt, fügt am Schluß die Bemerkung hinzu: „Wenn man die Berichte des französischen und des englischen Admirals aufmerksam liest, scheint es, sie suchen eine Maaßregel zu entschuldigen, die einem jeden, der nicht nach seinen Wünschen urtheilt, als eine äußerste vorkommen muß. Sollte hier der Fall eintreten, wo man sagen kann: wer sich entschuldigt, klagt sich an?" — Der unversteckte Vorwurf, der in diesen Zeilen den Admiralen Codrington und Rigny gemacht wird, indignirt gewiß (sagt dagegen mit Recht ein anderes Frankfurter Blatt) auch die Leser, welche nicht nach ihren Wünschen, sondern uneingenommen von Vorurtheilen, das große Ereigniß erwägen, wodurch die Lage der Dinge im Orient plötzlich eine gewiß folgenschwangere Wendung genommen hat. Tagblätter, die nach ihrer Stellung weder berufen noch im Stande sind, eine unabhängige Meinung auszusprechen, sollten am wenigsten darauf ausgehen, die Handlungen oberster Kriegsbefehlshaber, die doch wohl mit Instructionen für die verschiedenen denkbaren Fälle versehen waren, fern vom Schauplatz ihrer mühsamen und rühmlichen Pflichterfüllung, auf leere Vermuthungen hin verdächtigen zu wollen. Adm. de Rigny wird in allen Pariser Zeitungen, ministeriellen wie liberalen, mit Lobsprüchen überhäuft, und Adm. Codrington wird gewiß von der Themse her etwas Freundlicheres vernehmen, als: Qui s'excuse, s'accuse.

Oestreich.

Die Wiener Kurse halten fest. Am 10. d. standen Metall. $91\frac{13}{16}$, Bankakt. 1083.

Spanien.

Barcelona, vom 5. Nov. Der König ist am 30. Okt. zu Valencia angekommen, und sogleich wieder von dort der Königin bis St. Felipe de Xativa entgegengereist. JJ. MM. hielten am 31. ihren Einzug in Valencia. — Der Graf d'Espagne wurde auf seinem Rückwege nach Vich fast an den Thoren dieser Stadt von Insurgenten aus einem Hinterhalte angegriffen. Seine Bedeckung schlug sich tapfer, zerstreute die Feinde, und machte 16 Mann zu Gefangenen, welche auf der Stelle erschossen wurden. — Der General Caratala, Chef des Generalstabes des Grafen d'Espagne, hat zu Vich neue und zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen. Die Verhafteten sind meistens Geistliche, welche sämmtlich nach den Gefängnissen von Girona geschickt wurden. Zu Mataro hat man auch viele Leute verhaftet, die man nach den Gefängnissen von Barcelona schickte. Die verhafteten Individuen sind: der Pater Gardian der Kapuziner, 3 Mönche desselben Klosters, 7 andere Geistliche, 3 Bürger und der Postdirektor mit seinem ersten Commis. — Der ehrwürdige Pater Almarez soll schon in der Festung Peniscola eingesperrt seyn. (Constitut.)

Die Gaz. de Fr. gibt denselben Artikel, läßt aber die Geistlichen weg; ob mit Grund oder blos absichtlich, steht dahin.

Deutschland.

München, vom 10. Nov.

Se Maj. der König haben, wegen seit 50 Jahren dem Vaterlande so treu geleisteter rühmlicher Dienste, am 4. Nov., als am Namenstage Sr. Durchlaucht des Hrn. Feldmarschalls Fürsten von Wrede, demselben das Kreuz des Ludwigsordens allergnädigst verliehen. — Die meisten HH. Reichsräthe und Abgeordneten sind bereits hier anwesend, so daß die Einweisungsgeschäfte schon heute beginnen. — In hiesigen Buchhandlungen wird eine eben erschienene „Kurze vorläufige Beleuchtung der Druckschrift unter dem Titel: „„Ueber die Ansprüche der Krone Baiern an Landestheile des Großherzogthums Baden"" verkauft.

— Durch eine allerhöchste Entschließung vom 1. d. M. wurde die von den Kapuzinern der Centralklöster zu Altenöttingen ꝛc. vorgenommene Wahl des bisherigen Guardians Joseph Leoniß Zißl in Altenöttingen zum Ordensprovinzial genehmigt, und denselben die nachgesuchte Aufnahme von Novizen bewilligt.

Schweden.

Stockholm, vom 6. Nov.

Am 1. d. gerieth das von Sterngnäs abgefahrne Dampfschiff Josephine auf dem Mälarsee in Brand. Dasselbe war mit einer Anzahl von 140 Passagieren angefüllt, die in Schrecken und Verwirrung geriethen. Glücklicher Weise verlor der Befehlshaber des Schiffes nicht die Fassung, sondern steuerte, nachdem alle Mittel zu Löschung des Feuers vergeblich gewesen waren, gerade aufs Ufer zu und ließ das brennende Fahrzeug stranden. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft wurden hierauf mittelst Böten gerettet. Das Schiff wurde bis auf die Wasserfläche herab in Asche gelegt.

Lotterie.

Bei der am 10. d. M. angefangenen Ziehung der 5. Klasse Königl. 56. Klassen Lotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nro.

---

rung der Königswürde in Frankreich hielt sich Herr D..., ein Schiffskapitän, längere Zeit auf der Insel Bourbon auf. Er stand in sehr gutem Vernehmen mit Herrn F. D..., einem Eigenthümer auf der Insel, der durch seine prächtige Pflanzung in der Kolonie bekannt war, in der man sehr große Bassins fand, so wie durch seine Frau, deren Haut nicht aus Rosen und Lilien gemischt war, sondern einen lebhaften Uebergang von der weißen europäischen Race zu der dunklen Familie der afrikanischen Generationen bildete. Herr F. D..., der sehr für den Anbau seiner Besitzung besorgt war, mußte einen Verwalter haben. Man wies ihm einen in Toulouse gebornen Europäer zu, der kürzlich erst in der Kolonie angekommen war, um hier sein Glück zu suchen. Herr von V. war weder schön, noch liebenswürdig; aber er zeigte Verstand, einen gelenkigen Geist und besonders einen herrischen und kaufmännischen Sinn; übrigens hatte er alle Vorurtheile abgeschüttelt. Da er die Menschen als Dampfmaschinen betrachtete, deren Kraft mehr oder minder stark ist, so paßte er vollkommen dazu, die Neger zu kommandiren. Er ward also, wie er sich anbot, sofort angenommen und an die Spitze der in der Pflanzung zerstreuten Schwarzen gestellt.

Herr von V. war erst seit wenig Tagen auf seinem Posten, als der Kapitän D... dem Eigenthümer der Pflanzung einen Besuch machte. Indem er unter einem Schoppen wegging, erstaunte er, einen Weißen im Costüm der Neger und mit bloßen Füßen zu sehen. Er fragte ihn sogleich, warum er auf solche Weise gekleidet ginge, und hörte

22,048, nach Breslau bei J. Holschau jun.; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nro. 11,017, 24,411, und 48242 in Berlin bei Matzdorff, nach Düsseldorf bei Spatz und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 44,317, 56905 und 83171 in Berlin bei Hirschberg und bei Meinhardt, und nach Düsseldorf bei Spatz; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 20,767, 29,390 und 77,143 in Berlin bei Seeger, nach Halle bei Lehmann und nach Stralsund bei Trinius; 6 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 39,209, 40,447, 41,098, 54,132, 86,425 und 86,794 in Berlin bei Alevin und bei Gronau, nach Breslau bei J. Holschau jun., Bunzlau bei Appun, Erfurt bei Tröster, und nach Quedlingburg bei Dammann; 17 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2401, 8672, 11259. 14835, 20270, 24555, 27946, 32459, 34199, 37963, 39162, 47972, 48185, 53375, 55982, 62840 und 89452 in Berlin bei Hiller, bei Seeger und bei Simonssohn, nach Brandenburg bei Ludolf, Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Bunzlau bei Appun, Grünberg bei Schincka, Halle bei Lehmann, Landsberg a. d. Warthe bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Meseritz bei Golde, Neiße bei Jäkel, und nach Oppeln bei Benda; 34 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3450, 3845, 5031, 5642, 5873, 6486, 10406, 11250, 20873, 30200, 32657, 35371, 35493, 37878, 39345, 42984, 43226, 45923, 47137, 49344, 53967, 63612, 65432, 67481, 70891, 76486, 81788, 82054, 82922, 84160, 87233, 88353, 88847, und 89442, Die Ziehung wird fortgesetzt.

Anzeigen.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung in den Berliner Zeitungen vom 21. September d. J. zeigen wir hierdurch an, daß wir den Herrn Lotterie-Einnehmer Spatz in Düsseldorf zu unserem Agenten für die Stadt Düsseldorf bestellt haben.

Berlin, den 1. Oktober 1827.

Direction der Kinder-Ausstattungs- und allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Friebe, Magnus, Ranspach.

In Bezug auf obige Ernennung mache ich hiermit bekannt, daß zu dieser gemeinnützigen Anstalt Statuten-Auszüge à 5 Sgr., Anmeldezettel aber gratis bei mir ausgegeben werden. Wo kein Agent angestellt ist, können sich bei mir solide Individuen zur Annahme einer Agentschaft melden.

Düsseldorf, den 15. Nov. 1827.

Der Agent der Kinder-Ausstattungs- und allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

Lotterie-Anzeige.

Zur 5ten Klasse 56. Königl. Klassen-Lotterie sind folgende Loose verloren: N. 11024 ¼ Lit. A., 17088 ¼ Lit. D., 83154 ¼ Lit. B., und 44155 Lit. D., für deren Ankauf jeder gewarnt wird.

J. G. Spatz.

Ball-Anzeige.

Sonntag den 18. November 1827 ist bei mir der 2te Abonnements-Ball, wozu ich die Herren Abonnenten und auswärtige Freunde höflichst einlade. Diejenigen respektiven Abonnenten, welche Damen zum Balle einführen wollen, belieben dieses dem Unterzeichneten bis Sonntag Abends 6 Uhr anzuzeigen, wo dann solche durch Wagen abgeholt werden.

Die Liste bleibt zur gefälligen Subscription noch offen. Der Subscriptions-Preis ist für die 4 Bälle, welche am 18. November 8. 16. und 31. Dezember (Silvester Abend) statt haben, 1 Thlr. Damen frei.

Heinr. Gianella.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des zu Düsseldorf wohnenden Oberpostsekretärs Herrn Anton Lejeune, sollen nachbeschriebene, gegen 1) den Königl. Preußischen Rittmeister außer Diensten Herrn Johann Peter Pithan, domicilirt in Iserlohn, gegenwärtig in Düsseldorf, und 2) dessen Ehegattin Auguste geborne Freyin von Nesselrode Hugenpoet, frühere Wittwe des Churpfalzbaierischen Hauptmanns Carl August Freiherr von Merken auf dem Hause Hugenpoet, Sammtgemeinde Mintard, in Beschlag genommenen Immobilien, als: das in der Gemeinde Laupendahl, Kreis Düsseldorf gelegene Haus am Blumenkamp genannt; es ist mit N. 52 bezeichnet, gegen dem Hause Hugenpoet, und an der Kettwiger Chaussee gelegen; das Fundament ist von Bruchsteinen erbaut, übrigens ganz von Holz gezimmert, mit Lehmenwänden, hat zwei Etagen, einen steinernen Kamin, en Front nach besagter Landstraße sechs doppelte Fenster, und ist mit Pfannen gedeckt; der dazu gehörige Gartenplatz hält circa 100 Ruthen, und wird von dem Wirth und Hufschmidt Faenger bewohnt und benutzt; am Donnerstag den 22. November dieses Jahrs, Vormittags 10 Uhr, in der öffentlichen Sitzung des Königl. Friedensgerichts hieselbst, für das von dem extrahirenden Gläubiger gemachte Erstgebot von 300 Thaler preußisch Courant, zum Verkauf ausgesetzt, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Der Auszug der Steuerrolle, wonach obige Immobilien zu 1 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. veranschlagt, so wie die Kaufbedingungen sind auf hiesiger Gerichtsschreiberei einzusehen.

Ratingen, den 7. September 1827.

Der Königl. Friedensrichter Justizrath
Brewer.

Bei J. Hecker auf dem niedern Hundsrücken N. 607 ist angekommen und in billigsten Preisen zu haben: Jülichländer Leinen, Steinflachs, gehechelter Flachs, ganz frischer Bricklaberdan, Kreuzbrantheringe, Straßburger Kastanien, Baumnüße und welsche Nüße.

---

die Antwort von dem Europäer: „weil er so sich größerer Frische erfreue," und trotz aller ferneren Fragen konnte Herr D..., der sich nicht gleich das Erstemal abschrecken ließ, keine andere Antwort erhalten. Der Kapitän hielt sich nicht für geschlagen; am folgenden Tage ging er nach der Pflanzung, nahm den Verwalter bei Seite, und setzte ihm so mit Fragen zu, daß dieser endlich ihm gestand, das Elend zwänge ihn, so zu erscheinen; sobald ihm aber sein Gehalt gezahlt würde, wolle er sich mit Kleidungsstücken versehen; er fügte sogar noch hinzu: wenn er nicht zufällig diesen Platz gefunden hätte, würde er sich genöthigt gesehen haben, sich ins Meer zu stürzen. Kaum hatte der Kapitän dieß vernommen, als er Herrn von B. beim Arm nahm und nach seiner Wohnung führte; hier gab er ihm insgeheim einen vollständigen Anzug, Wäsche, Schuhwerk, zwang ihn selbst, einige Louisd'or anzunehmen, und sagte ihm Lebewohl; denn er schiffte sich noch an demselben Abend nach Ostindien ein. Fünfzehn Jahre verstrichen, ohne daß Einer von dem Andern hatte reden hören; endlich kehrte der Kapitän nach vielen Reisen nach Frankreich zurück. Wie groß war da sein Erstaunen, als er erfuhr, daß Herr von B. Millionär sey und den ersten Platz im Königreiche einnähme! — Er hütete sich weislich, in seinem Hotel zu erscheinen; er war viel zu stolz, um eine Gunst sich zu erbitten; aber zufällig traf er in einer Gesellschaft mit dem vornehmen Manne zusammen. Dieser erkannte ihn sogleich, kam zuerst auf ihn zu, erinnerte ihn an seine Wohlthat, die vielleicht vie

Heiraths-Anzeige.

Meine am 9. November vollzogene eheliche Verbindung mit der zweiten Tochter der verwittweten Frau Ober-Landes-Gerichts-Räthin Schulze zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an.

Berlin, den 10. November 1827.

J. G. Fr. Stahl.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

In Gemäßheit eines Erkenntnisses des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 2. Januar d. J., sodann auf Anstehen und in Gegenwart des zu Höhscheid in der Gemeinde Witzhelden wohnenden Holzschuhmachers Arnold Kepping, in der Eigenschaft als Vormund seiner aus der Ehe mit der verstorbenen Frau Anna Margaretha Leuchtenberg gezeugten und annoch minderjährigen Kinder, namentlich: Wilhelm — Maria Elisabeth — Gustav — und Carl Kepping, — der Eheleute Gottfried Arnz und Frau Catharina Leuchtenberg, Schuhmacher zu Wermelskirchen, nämlichen Gemeinde, wohnhaft, — des Johann Peter Leuchtenberg, Strumpfwirker am nämlichen Ort wohnhaft, — des Andreas Leuchtenberg, Oelmüller zu Steindorf in der Gemeinde Wald wohnhaft, — und des Gottfried Hindrichs, Ackersmann in der Gemeinde Burscheid zu Großhamberg wohnhaft, — wird das denselben gemeinschaftliche zu Schnepfenthal in der Gemeinde Burscheid gelegene Gut, bestehend aus einem Wohnhause, bezeichnet mit N. 273, einer Scheune, bezeichnet mit Buchstab A, und einem Flächenraum von 9 Morgen 22 Ruthen und 14 Fuß an Hof, Garten, Ackerland, Wiesen und Büschen, zu 835 Thlr. und 13 Sgr. gerichtlich taxirt, am Dienstag den 27. dieses Monats November, Morgens um 10 Uhr, in dem Gasthause des Hrn. Bürgermeisters Pott zu Burscheid öffentlich und definitiv versteigert. Die Beschreibung dieses Guts, und die Kaufbedingungen können täglich auf der Schreibstube des unterzeichneten mit diesem Verkaufe beauftragten Notars eingesehen werden.

Schlebusch, den 14. November 1827.

von Zuccalmaglio.

Aus Auftrag des Königlichen hochlöblichen Landgerichts in Düsseldorf und auf Ansuchen der Frau Anna Catharina Blumberg, Wittwe des verlebten Ackersmanns Johann Peter Severin Frielingsdorff, ohne Gewerb, zu Niederwinterhagen, Bürgermeisterei Hückeswagen wohnhaft, Vormünderin ihrer minderjährigen, bei ihr ohne Gewerb wohnenden Kinder, Friedrich und Caroline Frielingsdorff, als Benefiziar-Erben ihres verlebten Vaters und der übrigen großjährigen Kinder und Benefiziar-Erben desselben Johann Arnold Frielingsdorff, Ackersmann zu Niederwinterhagen — Ursula Frielingsdorff und deren Ehemann Georg Wilhelm Peppinghaus, Tuchweber, auf Oberwinterhagen, Anna Maria Christina Frielingsdorff und deren Ehemann Christian Meyer, Schuster zu Niederwinterhagen wohnhaft, wird der unterzeichnete Königl. Preuß. Notar Carl Verhas für den Düsseldorfer Landgerichtsbezirk angestellt, in Hückeswagen, Friedensgerichtsbezirk und Kreis Lennep wohnhaft, in Beiseyn des Nebenvormundes vorgenannter minderjährigen Christian Frielingsdorff, Ackersmann zu Junkernbusche, in der Bürgermeisterei Hückeswagen wohnhaft, das von dem gemeinschaftlichen Vater Johann Peter Severin Frielingsdorff erblich nachgelassene zu Niederwinterhagen gelegene Hofgut, in einem Wohnhause mit Stallung, Scheune, Hofplatz, Garten- und Ackerland, Wiesen und Büschen bestehend, überhaupt zu neunhundert Thaler Berl. Courrant geschätzt, Donnerstag den fünfzehnten November dieses Jahres Nachmittags drei Uhr, in dem Hause des Gastwirths Herrn Friedrich Wilhelm Echingen in Hückeswagen zum präparatorischen und Dienstag den sieben und zwanzigsten November dieses Jahres, auch Nachmittags drei Uhr daselbst zum definitiven Verkauf ausstellen.

Taxe und Bedingungen liegen in der Schreibstube des beauftragten Notar zur Einsicht offen.

Hückeswagen, Kreis Lennep, den 23. Okt. 1827.

Carl Verhas, Notar.

Montag den 19. d. M., Morgens 10 Uhr, wird Unterzeichneter auf dem hiesigen Markte, Tische, Commoden, Schildereien, Stühle, Spiegel, einen Ofen rc. an den Letztbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf, den 15. Nov. 1827.

Der Gerichtsvollzieher Adam Busch.

Montag den 19. dieses Monats, Morgens 11 Uhr, wird Unterzeichneter auf hiesigem Markt 1 Schrank, Tisch, Schreibpult, Stühle, Ofen rc. an den Letztbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf, den 16. Nov. 1827.

Adam Busch, Gerichtsvollzieher.

Ich habe meine Wohnung von der Bilkerstraße an die Alleestraße in N. 904 verlegt.

Wolbrecht,
Advokat-Anwalt.

Gasthof in Cleve.

Frau Wittwe Robbers, Eigenthümerin des Gasthofes zum Thiergarten bei Cleve, empfiehlt ihren neu etablirten Gasthof, zum Niederländischen Hof, verbunden mit einer Restauration, auf dem kleinen Markte ganz nahe bei der Post, in der Stadt Cleve; sie verspricht allen respectiven Reisenden prompte und gute Bedienung.

Auf der Bolkerstraße in N. 436 sind zwei Zimmer auf dem ersten Stock meublirt, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Bilkerstraße N. 1228 ist ein geräumiges Quartier, Stallung, Remise, Heuboden, Keller, ganz oder theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen. Nähere Auskunft im Hause zu vernehmen.

In einem hiesigen Hause wird ein Knecht gesucht, welcher den Ackerbau und mit zwei Pferden zu fahren versteht. Die Expedition sagt wo.

Eine geübte Wärterin hier aus der Nachbarschaft, welche sich hier bei einer Herrschaft befindet, und mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen ist, sucht eine andere Stelle. Das Nähere ist bei der Expedition zu erfragen.

Es können ein oder zwei junge Herren in Kost u. Logis angenommen werden. Die Expedition sagt wo.

Bei Kaffetier Gianella auf der Flingerstraße im Casino, steht das Unterhaus nebst Speicher und etwas Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

erste Ursache seiner Erhebung war, und bot ihm seine Dienste an, welche der Kapitän ablehnte; aber trotz seiner Uneigennützigkeit ist es keinem Zweifel unterworfen, daß der mächtige Freund ihn gezwungen haben würde, öffentliche Beweise seiner Dankbarkeit anzunehmen, wenn der Kapitän nicht vor mehreren Monaten in Folge des Bisses eines tollen Hundes gestorben wäre.

Ein französischer Restaurateur in Persien.

In Tiflis kann man bei einem Franzosen einkehren, der sich dort als Restaurateur etablirt hat. Er heißt Paul, ist aus der Provenze, und war Grenadier bei Napoleons Armee. In dem Feldzuge von 1812 ward er gefangen und ging mit einem russischen General als Koch nach Georgien. Jetzt hat er in Asien das erste Restaurant angelegt. Er ist ein höflicher und geachteter Mann.

— Ein Schauspieler, dessen Tochter eine mittelmäßige Sängerin war, erhielt von einem Direktor Engagements-Anträge. Der Bescheidene begehrte für seine Tochter nicht mehr als jährlich 6000 Thlr. Gage, freie Wohnung und Equipage, 2 Monat jährlich Urlaub u. s. w., und schloß seinen Brief damit, daß er anführte. „Ich kann mit Recht solches verlangen, da meine Tochter nicht mehr weit hat, um die berühmte Dem. Sontag zu erreichen, so zwar, daß ich sie jetzt schon mit vollem Rechte Demoiselle Samstag nennen könnte."

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.